

ne liebliche Säure/ daher sie wohl thut die Galle zu temperiren / und ihr aufwallen zu dämpfen. Sie laxiret und abstergiret wegen einiger Salsigkeit so sie bey sich hat. Dosis dieser Pulver ist von ℥ij. bis ℥ij. In Decocto ℥ij. oder ℥ij. in Wasser oder Milch Bettig. Das Decoctum fällt fein roht/ und dienet in hitzigen Fiebern sehr wohl.

N. Man bereitet auch aus den Samarinden s. a. einen Tartarum, aber er purgiret nicht.

2. Electarium diaphœnicum. B. f. Disp.

3. Electuar. von Samarinden mit Senecblät- ter Horstii.

NOTA.

Aus aller diesen vorher beschriebenen Purgier- Mitteln / können an statt der andren die schon gnu- thun: 1. Die Senec-Blätter. 2. Rhabarbarum. 3. Schwarze Nies- Wurzel. 4. Jalappe; und 5. (wo man ja stark purgiren soll /) die Co. equin- then. Mit diesen 5. Stücken ist man gnu. versehen zu purgiren / wenn man sie nur recht adhibiret.

Die IV. CLASS.

Von den andern Purgier-Mitteln. CCCCLIV. Aloe.

Aloe ist ein sehr bitterer Saft / der aus Arabien und Egypten in Häuten zu uns ge- bracht wird.

Da Gestalt gewinnet diese Aloe lange / breite / dicke glatte gekämmete / astrige und im Umkreisse mit stumpffen Stacheln besetzte Blätter / zwischen welchen der Stengel mit weissen oder gelben Blu- men herodt kommt.

Ihr rechtes Vaterland ist Ost-Indien / wo sie wohl sie auch in Arabien / Asien und andren am Meere gelegnen Oertern gefunden wird. Heuti- ges Tages ist sie auch in Italien und andren Län- dern nicht unbekand.

Bei Uns wird sie den Sommer über in Topffen aufgehoben / gegen dem Winter aber ausgenom- men / und in ein warmes Gemach umgehängt auf- gehangen / auf den Frühling setzt man sie aber in das Erdreich.

In unsern Landen bringt sie weder Blumen noch Saamen / weßwegen man sie durch Abschößlinge fortpflanzen muß.

Von der Bereitung und Einsammlung die- ses Saftes schreibt man unterschieden.

Diese Art aber / die Plinius hat / ist gut und diesem folget auch Columna. Sie geschieht aber auf folgende Art: Man schneidet bey der Wurzel in die Blätter setzt gläserne Geschir- re unter / damit der in der Nacht gesammelte Saft bey aufgehender Sonnen gesteht und zusammen wachse.

In Apotheken hat man dieser Zeit vier Arten dessen / die aber nur der Reinigkeit halber von ein- ander unterschieden seyn. Dann das dickste / und der Saft von Aloe / oder der unreinere mit Sand und Unsat vermischte Theil / der schwarz aus- sieht / wird genannt Aloe caballino, Roß-Aloe; der in etwas reinere Theil / der an der Farb einer Leber gleichet / wird genannt Hepatica, Leber-Aloe; der noch reinere aber succotrina, das ist succoci- trina, weil dessen Pulver von gelber Farbe ist / oder Succatrina von der Insel Socotro, allwo er häuf- ig herkomet. Der allerreineste Theil / wenn er nem-

lich gereinigt worden / daß er durchscheinend ist / wird Lucida genannt / weil er in der Sonnen hell- scheinend / wie ein Glas siehet / und dieser letztere ist der beste / und kan sonder einige Bereitung in der Arzney gebraucht werden. Diesem folget nach Succotrina und Hepatica.

N. Die Roß-Aloe wird allein den Pferden nicht aber den Menschen gegeben.

Franz. Hernandez. in Thesauro Rer. medicar. nov. Hispan. L. VIII. cap. 12. gedencket noch et- ner andern Aloe / den die Mexicenser Magueri nennen / dieser trägt Blätter / wie der Aloe / nur daß sie viel grösser und dicker und aller Orten dornicht seyn / und sich in eine starke scharffe Spitze enden / er hat einen Stengel / der zweymal grösser / denn der Aloe ihrer ist / und stehen zu oberst auf selben / länglichte gel- be Blumen / die oben hin auf den Stern gleich- chen / mit der Zeit trägt er auch allorten Saamen.

Er besitzt eine dicke / kurze / zäseliche Wurzel. Dieses Gewächs giebet alles reich- lich von sich / was zum Leben von nöthen scheint. Ganz kan man die Gärten und Les- cher damit umsäumen die Stengel dienē statt der Latten / die Blätter statt der Ziegel / zum Häuser decken / der Schüsseln / des Papiers / und Fadens / daraus man Leinwand und an- dere Kleider bereiten kan / aus den Stacheln machet man Nägel / Nadeln / Steck- / Nag- deln / stechende Eisen / (wie mans im Krieg gebraucht) und anders mehr. Wenn man nun die Geschosse und Blätter abreisset / so giebet er ermeldetes Gewächs (welches recht wunderbar zu sagen ist) allein auf die 50. Zeh- ner Saft / daraus man Wein / Honig / Zuck- er und Eßig machen kan. Denn der Saft wird durch die Destillation süßer / durch die Koch- ung süßer und dicker / bis er endlich zu einem Zucker zusammen gestehet. Wein wird dar- aus / wenn man den Saft mit Wasser vermis- set / Zitronen / Limonen / Schalen / oder was anderes / davon man bald truncke wird / (welches dieses Volk gar gerne liebet / als ob sie mit ihrer Vermunft nicht zu frieden wärē / sondern Bestien abgeben wolten) dazu thut. Aus dem Zucker bereitet man einen Eßig / wenn man ihn nemlichen in Wasser resolvi- ret / und neun Tage in die Sonne stellet.

Eben dieser Saft treibet auch den Monat- Fluß / laxiret / treibet den Harn / abstergiret die Nieren und Blasen / und zermalmet den Stein. Aus der Wurzel bereitet man gleichs falls Stricke / die man zu vielen Sachen ge- brauchen kan. Wenn man die dickere Thei- le der Blätter und den Stengel unter der Er- den kochet / so kan mans essen / und schme- cken wie die in Zucker eingemachte Zitronen / ja sie heilen auch die frischen Wunden wun- derbar zusammen. Denn durch das Braten man einen klebrichten Saft davon bekom- met / der seiner Natur nach kalt und feuchte ist. So kan man auch die gebratene Blätter dem francken Orte in Convulsionen libet- len / sie lindern über das die Schmerzen / wenn man derer Saft warm truncket / und hemmen die Empfindung. So weit Hernandez.

Wenn

Wenn die Aloe rein/ sehr bitter und gelblecht ist/ sich schwerlich zerlösen und zerbrechen läßt/ so ist sie gut. Daher/ je reiner/ bitterer/ gelber zc. die Aloe ist/ je bessere Lob verdienet sie auch/ die schwarze herentgegen und verfälschte ist nichts nütze. Aloe C.B. ist 1. Vulgaris. Davon wird allhier gehandelt.

2. Folio in oblongum alculeum abeunte.

Die Erste wird genannt Aloe/ Trag. Matth. Fuchl. Dod. Cord. Lon. Lob. Cast. Garz. Clus. hist. communis, Cam. aus dieser presset man den Saft/ der/ wann er inspisiret worden/ die Aloe dieses Orts ist.

Die andere ist Sempervivum mit einem spitzigen Blate/ welches in den Gast- Stuben an der Bühne aufgehendet wird/ und stetigs blühet/ besonders wenn man die Wurzel mit Leimen verbindet/ und sechzweilen begießet. Sie wird genannt Aloë Americana.

Sie trocknet im dritten und wärmet im 2. Grad. Eröffnet/ innerlich genommen/ die goldene Ader: Befordert die weibliche Zeit/ ist ein gutes Mittel die Unfruchtbarkeit zu verbessern. Amat. Lusit. Car. Med. Cent. 5. Obs. 83. in Schol. dienet wider den Maar/ Zamt. Lusit. Prax. Hist. l. 7. c. 8. Ist dem Magen nicht zu widern/ wie gemeinlich die andren Purgantien/ sondern stärcket vielmehr denselben. Liberat de Liberat. in Podagr. Polit. l. c. 6. Crato Conf. 63. l. 6. Zacut. Lusit. Prax. Hist. l. 2. c. 12. Tödet und treibet auch die Bauch- Würme aus/ auch unter die Clystiere genommen. Es præserviret dieselbe vor die Fäule und Pest. Euserlich gebraucht/ stillt dieselbe allerhand Blut- Flüsse/ und heilet die Wunden/ Fisteln und andre böse Schäden: Denn sie ziehet ein wenig zusammen/ aubert und reiniget/ verhütet die Fäule/ und machet Fleisch wachsen. Zuweilen thut man selbe unter die Augen- Mittel. Sie machet auch schlaffen/ nicht nur desfalls/ weil sie dasjenige/ was von rohen Feuchtigkeit denselben verstopfen kan/ mittelbarer Weise ausführet/ sondern auch/ weil sie resolubile flüchtige Theile bey sich hat.

Sie purgiret allein das/ was im Gedärmen und dem ersten Wege lieget/ ist den Mägen der Alten sehr gut/ nicht nur allein/ weil die Alten kälter/ sondern weil sie auch zu der sauren Rohigkeits- Zeugung geneiget seyn/ welches ihr saurer Schweiß und anders mehr bezeugen. Ermeldeter saurer Rohigkeit aber widerstehen die bitteren Sachen sehr/ und ver- hindern deswegen auch die Fäulung.

Sie purgiret die Excrementa gelbe/ flüßig und scharff: Daher man sie unter die Gall- abführende Mittel rechnet/ welches aber unrecht/ denn mit ihrer Tinctur tingiret sie die Excrementa. Sie purgiret gelinde; ist deswegen dem Magen angenehm/ und abstergiret einen jeglichen Schleim der im Magen steckt; Nach dem Sprichworte/ bitter im Munde/ dem Magen gesund. Sie zumuliret der Galle am Geschmack/ Eigenschaft/ und Wirkung: Die Galle ist ein Balsam des Leibes/ die Aloe ein Balsam der Natur; und wegen dieser balsamischen Krafft hält man die Aloes und Rhabarbern unter allen purgirenden Mitteln vor die sichersten: Massen die andern von Virulenz und Giftigkeit/ so dem menschlichen Leibe schäd-

lich/ mehr oder weniger participiren. Es ist die Aloe gleichsam eine äußerliche Galle/ weil sie den Mangel der Galle am besten ersetzt/ und vermöge dieser ihrer Eigenschaft wird sie auch modificiret. Vermöge ihrer Bitterkeit dienet sie dem Magen/ treibet das Ungezieser/ und widerstehet der Fäule/ und je mehr sie eine balsamische und emplattische Krafft/ hat/ je mehr widerstehet sie derselben.

N. Man schreibt aber/ das sie die Wölffe und Hunde tödten soll/ vielleicht daher/ weil diese Thiere trockner Natur sind/ und vis irritativa mehr mit den Nerven communiciret wird/ und den Arterium austreibet. Mit einem Fuchse hat Scaligen einen Versuch gethan/ und befunden daß/ selbiger als er die Aloe mit Fleisch gefressen/ gestorben sey. Excort. 278. §. 12

Sie adstringiret ob partes resinofas emplasticas, äußerlich gebraucht/ und heilet/ wie sie denn Galenus selbst in Wunden der Arterien lobet.

Sie stimuliret/ eröffnet/ reiniget/ detergiret und disponiret also die Feces zum Ausgange/ ob partes acres resolubiles gummeas ita dispositas, und führet so wohl Galle und Schleim aus. Dienet demnach dieselbe allenthalben/ worvon nöthert die balsamischen Theile des Geblütes zu ersetzen/ und die flüchtigen in den Gang zu bringen/ vornehmlich wenn saure Rohigkeiten als Schleim von Essen und Trinken entstanden/ als in Mißfarbe/ Verstopfung der monatlichen Zeit/ und goldenen Ader/ worinn sie ein Specificum ist. Sie dienet bey feuchten Subjectis zu gebrauchen: und bey solchen die einen Eckel vor Speisen haben/ sich brechen müssen/ auch wohl bey Schwängern.

Hergegen schadet sie trocken und alten Leuthen/ (es sey denn/ daß einige Feuchtigkeit/ so in primis viis stecken/ es erforderen) die einen hitziger Magen haben/ und an der Hectica und Abnehmen liegen. Ebenfalls schadet sie denen/ bey welchen die Schärffe des Geblütes einen Ausgang suchet/ als in Hæmoptysi, Weiber/ und Goldnen- Ader- Flüsse/ und dergleichen.

Drum soll man ihn denen/ die neben dem schädlichen Feuchtigkeit/ auch eine Trockene und Sitz besitzen/ nicht geben/ besonders wenn er mit Spirit. Vin. ausgezogen worden/ (den harzigten Theil) denn dieser hat gleichsam eine rechte feurige Wärme in sich/ machet sehr dünn/ trocknet/ und machet das Geblüt hitziger/ und verderbet nicht allein die zur Geblützeugung dienende Lebens- Glieder/ sondern löset gleichsam auch das Geblüt auf/ ist dessen natürlicher Constitution zu wider/ und eröffnet die Adern.

Sie adstringiret/ aber äußerlich/ daher dienet sie auch/ wie gemeldet/ den Wunden/ und stillt das Nasenbluten. Innerlich aber treibet sie die hæmorrhoides und den Monatsfluß/ und diß wegen ihres harzigten Wesens/ nicht aber/ daß sie die Adern eröffnet/ sondern weil sie gelind und nach und nach würcket/ wodurch die Ausgänge der Gold- Adern stimuliret werden/ und zwar nicht ohne sonderbare Geblüts- Fermentation.

Man gebrauchet sie nicht/ so wohl Crud, auch nicht pulverisiret/ sondern vielmehr bereitet und in Pillen. Denn also wird ihre Bitterkeit verborgen.

Die bereitete Stücke.

I. Die gewaschene oder gereinigte Aloe.

Nimm Aloe q. v. pulverisirt/ solvire in Wasser/ wenn sich was sandichtes sezet/ so wirffs weg/ das fetteste/ hergegen/ und dis/ was leicht ist/ behalte.

N. 1. Etliche gebrauchen darzu das Wasser von Endivien/ Wegwarten oder Saur-Ampfer. Andere nehmen/ damit die purgirende Kraft vermehret werde/ ein purgirendes Decoct.

N. 2. Die Aloe besteht aus einen wässerigen Theile. Jener ist im purgiren nichts nütze/ dieser aber tauglich. Wenn du nun die purgirende Aloe begehrest/ so laß das Harz gehen/ und sammle den wässerigen Theil/ der sich in Wasser solviret/ scheid selben von den fecibus.

Diese Aloe wird nicht recht die gewaschene Aloe genannt/ sondern es ist besser/ man nenne sie die solvirte und gereinigte/ etc. Denn die Aloe bestehet wie bereits gemeldet/ aus einem harzigten und wässerichten Theile/ den harzigten solviret das Wasser nicht/ sondern der spir. Vin., den wässerigen aber löset das einfache/ oder auch destillirte Wasser auf/ und darinnen bestehet auch die meiste laxirende Kraft/ damit nun selbe vermehret werde/ als kan man die Aloe mit Rosen oder Violensafft impragniren/ und daher entstehen die Franckfurter Pillulen/ wie auch des Glassüßne. Wenn man nun die ausgetlesenen Aloe mit gemeinem Wasser auszihet/ und reiniget und in MB. vaporolo coaguliret/ mit Wermut-Essenz oder einem nicht saur gemachten Elixir. Propr. aus 1. gr. 4. Pillulen machet/ so besiget sie wegen der sonderbaren stimulirenden Kraft wunderliche Tugenden/ wenn man davon sieben oder neun Pillulen vor dem Essen/ oder ehe man ins Bett gehet/ in einem Truncß Bier einnimmet.

N. Vom Nüssbrauch der Aloes laxativa und anderer Purganzten bes. S. Pauli Quadr. Botan. Cl. 3. p. 245. 246. &c.

N. Die gereinigte oder rosirte Aloe wolte des Geblütes Farb nicht an sich nehmen/ als ich ihn in der gallichten Feuchtigkeit/ die aus dem Gallen-Bläselein genommen worden/ solvirte/ und in die Digestion stellte/ wie es einem andern sonst begegnet/ sondern der Aloe Farb war schwarz-gelb/ und stäncke grausam/ welches Pechlinus dem flüchtigen Salze der Alos zuschriebe.

2. Der Balsam/ oder Aloe Extract.

Nimm Aloes succotr. q. v. zieh die Röthe f. a. mit rectiv. Spir. Vin. heraus/ gieß ab/ filtrir/ coagulir bis zur gehörigen Consistenz P. Aug.

Die Kräfte kan man aus obigem erschen. Dof. 1. Scrup. bis ein halb Drachm.

N. Eine andere Extraction mit Destillir-Eßig und Rosen-Wasser besiehe/ wo es dir beliebt/ in Pharm. Aug. unter dem Extracto Cholagogo Anpernaci.

Dieser Extract ist harzig/ weil er mit Spir. Vin. bereitet worden/ daher man es auch eher zum Elixir Propr. dann zu Laxir-Pillulen gebrauchen kan. Man bereitet auch ein zier-

liches Elixir purgans aus Aloe/ wenn man sie nemlich mit schlechtem Wasser extrahiret/ und Lq. Arcani Tartari und Spirit. Vin. darzu thut.

So man sie pro scopo purgandi extrahiren will/ nehme man entweder schlechtes/ oder ein approbirtes Wasser dazu/ mit dem Sale Tartari, oder Oleo Tartari per deliq. acuiret. Doch muß man desselben Oehles oder Salzes nicht zu viel/ sondern nur etliche Grana oder Tropffen nehmen/ sonst destruiret es alle purgirende Kraft. Wenn man alle Tinctur ausgezogen/ und selbe inspissiret so hat man ein gutes Extractum Catharticum, welches/ so man gr. v. oder vj. giebet fein laxiret. Also/ zum Exempel/ liquefice die Aloe in Erdrach oder Rosmarien-Wasser/ so mit Sale Tartari impragniret ist/ und die Resina fällt zu Boden. Die Erste aber laxiret in Pillulen gelinde/ derer drey oder vier genug thun. Welche eine Tinctur mit Spir. Vini extrahiren/ die bekommen kein Mittel zu purgiren.

Sonsten nennen etliche das Extractum Aloes den bitteren Magen-Balsam; es purgiret den Magen das Gedärme und andere benachbarte Oerter/ führet aus Schleim und Galle dienet wider die Verhaltung der Monatlichen Zeit/ und böse Farbe der Jungfrauen: Kommet zu Hülffe dem Haupt-Wehe/ Schwindel und andren Zufällen/ so sich von Unreinigkeit des Leibes erregen.

3. Aloeviolata.

Nimm der gröblich zerstoßenen reinesten Aloe ℥j. Violens Infusion (ex triplici infus. bes. den Violens Syrup) ℥ij. clarificir/ digerir/ bey gelinder Aloe solvire/ colire und coagulir/ damit sich die Wärme/ bis zur Pillulen-Consistenz. Dof. scr. 8. bis scr. 8. Sala de Essentiis.

Zwölff. bereitet aus der Aloe violata folgende Pillen.

Nimm Aloes succotrinae, oder so man will/ daß es stärker wirken soll/ hepaticae ℥j. Löse sie auf in Infusione von Violens ℥ij.

Colire es durch ein Setaceum, und trockne sie über warmer Aschen/ bringe zu einer Pillen-Masse/ und thue ferner dazu.

Resina Scammonae mit süßen Mandeln wohl verrieben ʒij. oder an dessen statt

Diagrydii Sulphurati ʒi. und denn auch um einen lieblichen Geruch zu machen.

Des destillirten Oehls von Fenchel ʒi. Mische.

Es purgiren diese Pillen gelinde. Dosis ist derselben von gr. viij. bis scr. 8.

4. Aloe violata Tartarea.

Nimm Aloe violata ℥j. Tartar-Crystal ℥ij. M. N. Sala nennet diese Aloe Aloedarium Tartaroviolum. Dof. ʒB. bis ʒi.

5. Aloe rosata.

Wird auf gleiche Weise bereitet/ (wie Aloe violata) mit Rosen-Safft/ daraus machet man mit Wein-Pillulen bes. P. Aug. Dosis von gr. xv. bis scr. j. Pillulae de Aloe Rosata. Z. W.

Nimm Aloes Succotrinae ℥j.

Löse sie in ℥ij. der Infusion von Rosen oder derselben Muchari auf/ treibe es durch ein Setaceum trockne es auf warmer Aschen/ bis zur Consistenz einer Pillen-Masse, füge teglich bey

Diagrydii Sulphurati ʒi. oder an dessen statt

cccc

Resina

Resinæ Scammonæ, mit süßen Mandeln wohl zerreiben ʒvj.

Wahren destillirten Rosen-Oehls Scrup. j. oder mangelung desselben

Oehls von Rosen-Holze ʒij.

Mache einen Pillen-Teig draus.

Sie purgieren gelinde / stärken die Leber / eröffnen den Leib / auch nur in geringer Quantität genommen / widerstehen der Säule. Man kan sie an statt der Englischen Pillen gebrauchen.

Dof. ʒʒ. bis ʒj.

Die Pilulas Aloephanginas Capitales & Stomachales Zwölfferi kan man in Pharm. Aug. beschreiben; sonst kan man solche auf allerhand Art stärken / und mit Ellebori Decocto, Rhabarbari, fol. Sennæ, die Aloe imbuiern.

6. Aloe rosata Hieronymi ab Aquapedente.

Nimm gepulverten Aloe q. v. impastir mit Damascen. Rosensaft / oder auch andern / tröckne es bey gelinder Sonnen-Wärme / impastir wieder / und dieses so oft / bis die Aloe 16. Ehl. des Saftes in sich getrocken / denn behalts in einer Vitulens-Massen zum Gebrauch Dof. ʒij.

Die Edle Venetianer aus dem vornehmen Geschlecht der Sorfanorum haben die Pilulen schon vor 100. Jahren als ein Geheimniß unter ihnen gehabt. Und hat Graff Malatesta Deret Beschreibung mit von Constantinopel gebracht. Als nun diese in die Hände Aquapedentis kommen / hat er selbe den Paduanischen Apotheken communiciret / da denn die Apotheker zum Danck selbige des Aquapedentis Pilulen genennet haben / weil er selbige auch zum öfftern gebrauchet.

Aus Veranlassung obiger Pillen sind die Franfurter Pillen und die Glaslanischen entstanden. Jene bereiten etliche mit impragniren / da sie den Saft von Rosen / Ktolen und dergleichen Dinge zu nehmen / fügen auch etwas von den floribus Ansimonii bey. Freytagius der tröcknet sie mit Saft von Erdrauch ein / und gebrauchet sie zu den Melancholischen und Schärbockischen Kranckheiten.

7. Anderst.

Nimm der reinsten Aloes ʒij. Damascenischer Rosen-Safft ʒʒ. coagulirs bey dem Feuer / dieses wiederhole 2. oder 3mal / so bekommest du einen guten Aloem rosatam.

N. Man verbessert die Aloe auch mit Spir. vitriol. bes. Scammon.

8. Oleum Aloes purgans.

Nimm Leber-Aloes ʒij. Myrrhen ʒij. Weirauch ʒij. Destillirs bey gelindem Feuer / in der Utschen / aus einem nidrigen Kolben.

Wenn man den Nabel damit schmieret / so purgirt es / und treibet die Würmer aus.

(Man gebrauchet auch die mit Tobacksaft impragnirte Aloe.)

Obiges Purgir-Oehl ist mehrers curios / denn notwendig.

Timæus von Gulden-Klee bereitet ein Aquam Aloeticam contra morbos externos.

Nimm Wasser von Bermuth destilliret ʒij. Löse in demselben Aloes ʒij. auf durch stetiges Rühren.

Mit diesem Wasser soll man die Kinder im Bade reiben und zwagen / welche von Würmern und Crinonibus einen Anfall haben. Ebenmäßig dienet dieses Wasser auch im Haar-ausfallen / so sie damit gewaschen werden.

CCCELV. Elaterium.

Elaterium ist ein bitterer Saft / der aus Eitel-Kürbis gepresset / und inspissiret worden. Dieser ist vor andern Säfte der durchdringste / so daß er auch über 100. Jahr kräftig bleiben soll.

Cucumis Afinius wird genant Cucumis agrestis, Brunf. Cord. in D. Cucumis sylvestris, Trag. Math. Fuchl. Dod. Lon. Cast. Cucumer Elaterii sylvestris Lob. Cucum. asininus Tab. Ger. Elaterium, quod leve & candidum, das im Feuer wie eine Fettigkeit brennet / Bollon.

An Gestalt vergleichen etliche dieses Gewächse mit den gemeinen Gurcken: es befindet sich aber ein großer Unterscheid an den Rancken Blättern und Wurzeln. Auf die abfallenden blossen Blumen folget eine länglichte rauhe Frucht / so viel kleiner als die gemeinen Gurcken; diese / wenn sie reiff worden / stößet / so man sie nur ein wenig berühret / einen rohen Saft / und einen giatten braunen Saamen mit einem Plagen von sich. Aus dieser Frucht treuffet entweder von sich selbst / oder wird ausgepreß ein bitterer Saft / welcher an der Sonnen gedöret / oder durch kochen dick gemacht / und getrocknet worden / aufgetrockneter Eitel-Kürbis Saft genennet wird: so das beste ist / wenn er weißlich / sehr bitter / und nicht bey dem Lichte anbrennet / sondern die Pflanze auslöschet.

Wächst in Welschland und häufig in Frankreich / um die Stadt-Mauren / Höffe und Misthaufen / alte Gebäue / und andern wüsten Orten.

Blühet im Augusto. Die Frucht wird balde im Herbst zeitig; der Saft davon wird / ehe die Frucht anfängt zu reiffen / zu bereiten.

Es bedarff keiner Pflege / weil es von sich selbst aus dem abgefallenen Saamen wieder hervorwächst.

Das alte / sehr bittere Elaterium ist vor andern zu erwählen.

N. Wie Dioscorides will / so kan man das Elaterium von 2. bis 10. Jahr / wenn es nemlich weiß ist / gebrauchen. Egineta gebrauchet / wenn es nicht älter als ein Jahr ist / und grün scheint. Theophrastus aber hält das alte vor das beste.

Es purgirt die gesalgene Feuchtigkeiten sehr starck aus / treibet den Monat-Stuß / bringet die Frucht im Leib um / daher gebrauchet / man es selten / besonders weil es auch einige Malignität bey sich hat.

Dioscorides rühmet es den Engbüßigen und feuchenden Versohnen / wie auch denjenigen / so mit langwieriger Haupt-Wehe behaffet; kommt auch zu Hülffe den Gelb- und Wasier-Süchtigen. bes. Herc. Sax. Præl. Pract. p. 2. c. 27. Sennert. l. 3. Med. Pr. p. 6. f. 2. c. 3. J. Schenk. Obs. Med. l. 3. Benedict. Sylv. Cent. 3. Conf. 27. & seq. Die Wurzel mit Eßig zerstoßen und mit Honig vermischet / über den Leib gelegt / vertreibet gleichfalls die Wassersucht. Conf. Scholz. l. 6. Eine Salbe aus dem Pulver der Wurzel und Honig gemacht vertreibet die Flechten / Zitter-Wähler / und heßliche Narben. Forest. l. 31. Obs. 4. die gekochte Wurzel

Wurzel und mit altem Oele oder Honig zum Pflaster gemacht dienet wider die Kröpfte.

Die Wurzel schneidet man / wo man sie anders zum purgiren gebrauchen will / in Scheiblein / ziehet sie auf einen Band / und trocknet sie an der Sonnen; also kan sie 4. Jahre lang währen.

Sie treibet das Wasser trefflich aus / daher wircket es in der Wassersucht / wo anderst die Kräfte noch starck seyn / vortrefflich.

Die bereitete Stücke.

1. Das gereinigete Elaterium.

Dof. von gr. ij. bis iv. vj.

2. Das verbesserte Elaterium.

N. Man kan es reinigen / wenn man es in Wasser solviret / und filtriret / welches gar leicht geschehen kan / denn man hat es meistens fließend.

Es wird verbessert mit Spir. vitrioli, wie bey dem Scammonio gemeldet wird.

Poterius bereitet aus dem Elaterio einen Syrup vor die gesalgene Flüsse / und Wassersucht. Dof. ʒb. bis ʒj.

3. Bereitet man einen Extract aus dem gereinigten Elaterio mit Spir. Vin. wie ingeleichen eine feculam aus dem Saft der zeitigen Frucht / wenn er sich setzet / dorer Kräfte bef. in Obs. Henr. ab Heer. Drl. gr. i. ij.

Von dieser Wurzel / ja gar von dem ganzen Gewächse kan man einen Succum haben / welche aber an sich selbst nicht in Gebrauch gezogen werden. Man bedienet sich nur des Extracti, und ist dasselbe das beste / welches mit dem Spiritu Vini bereitet wird / da man denn bey der Inspissation von Zimmt- und Muscaten-Blüth-Öel etwas zuthun kan. Dessen Dosis steigern etliche bis auf ʒʒ. Gran auch drüber.

Es purgiret sehr starck das Serum so im Schmerbauche stecket.

P. Morellus de Mat. Med. l. 1. p. 1. s. 2. hat eine Essenz draus bereitet / welche aus der Wurzel also kan verfertigt werden.

Nimm die in Scheiblein geschnittene Wurzel / welche fein trocken q. v. geuß Spiritus vini Tartarifici drüber q. l. und locke die Essenz damit aus / welche man zu gehöriger Consistenz, wo man will / inspissiren kan / zu einer Unze thue destillirten Zimmt und Muscaten-Blüth-Öel ʒb. Etliche tragen keine Scheue Schwängern solche zu reichen. Aber allhier ist sehr behüßsam umzugehen nöthig.

Sonsten kan man auch per acida als die Fermentation diesen Saft corrigiren.

4. Das aus dem Elaterio gekochte Oel / wird genant Sicyonium, und tauget zu den Nerven- Kranckheiten / der Taubheit / und den Pest-Beulen. So man es in das Ohr / auf welcher Seite der Kropf ist / tröpfelt / resolviret es denselben Mercurial.

CCCCVI. Euphorbium.

Εὐφορίον, Euphorbium ist ein sehr scharffer zusammen gestandener Saft / der aus einem ver- rundeten Gewächse gleichen Nahmens fließet.

N. 1. Die Art selben heraus zu ziehen lehret Dioscorides bef. Marth. Dod. Lob. Lon. Tab. Cer.

N. 2. Dodonæus saget / das Euphorbium (wor- von der Saft kommet /) sey ein Gewächs. Diosc. hält es vor einen Baum / doch können diese beyde.

leicht verglichen werden. Dann gar viel Gewächse mit der Zeit / oder durch fleißiges warten zu Bäumen werden / dergleichen Exempel haben wir in Franckfurt / da die Raute und der Burbaum zu Stauden worden.

Der Gestalt nach sey es / wie Dodonæus berichtet / eine Pflanze / dessen Blätter länglicht dicken und mit doppelter Reihel weißlichter Dornen versehen. Dioscorides aber und Lobelius meynen es wäre ein Baum. Aus diesen wird ein Saft gezogen / welcher aufgetrocknet / durchscheinend / weiß oder gelbe / und sehr scharff ist. Wird öfters mit der Sarcocolla und Leim vermischet / und verfälcht. Wächset in Africa, wird aber meistens von Peru / aus West-Indien gebracht.

Dieser Baum ist mit dem scharffesten Saftte schwanger / und die Inwohner so sehr fürchten / und Schaff- Fell um den Baum herum binden / und von ferne dessen Aeste verwunden / da denn der Saft sehr häufig heraus fließet auf die Felle / wenn er nun hernach gestanden so sammeln sie ihn.

Der Arten des Euphorbii seyn zwö. Die erste ist durchscheinend hell / wie Saffol / in Tropfen / so groß als Erbsen zusammen gestanden / und in etwas hol. Die andere / die in Bläslein / worin sie gethan wird / einne Massen zusammen gestehet / und weißlicht / wie Glas aussiehet. Dof. gr. v. bis ʒo.

Das beste ist rein / durchscheinend / weiß / oder gelb / und scharff / und das im Munde gar lang brennet / wo man es nur mit der Zungen ein wenig berühret / das alte / denn durch das Alter soll es vollkommener werden / und seine Schärffe in etwas ablegen. Das neue / als allzusehr kräftig / ist verdächtig.

Es besiget zwar eine Krafft die gesalgene Feuchtigkeit und das Wasser aus dem ganzen Leibe zu führen / allein nicht sonder Beschwerd und Zwange / die es neben seiner Eigenschafft und der Entzündung besiget / wie es denn auch hitzig im vierdten Grad ist.

Herr Hoffmannus einer von den accuratesten Scribenten / saget es sey ein Succus Indicus Tithymalinus inspissatus: Denn seine fressende und laryrende Schärffe kommt mit dem Succo Esula überein / drum allhier dasjenige / was wir von der Esula angeführet / auch kan appliciret werden. Es purgiret dieser Saft mit schweren Zufällen / und alles was er antrifft / das evacuiert er.

Starcken Bauren ist die Dosis ʒ. Scrup.

Ein Holländer hat es wider das viertägige Fieber in Pillen bis ʒ. Scrup. auch drüber glücklich gegeben. Unter dessen will ich doch niemanden rathen daß er diesen Saft innerlich niemanden reiche / es sey denn / daß er mit dem Citronen-Saftte recht wohl corrigiret sey: wiewohl es am allerbesten ist demselben garzu unterlassen. Massien es gar zu scharff wircket / und ist vor Alters in Apoplexia und andern kalten Kranckheiten / vornemlich in der Wassersucht gebraucht worden. Weil es aber die Frucht abtreibet / und den Magen erodiret / und unerträgliche Winde verursachet / so ist rathsamer dessen müßig zu gehen / als ihme selbst einen bösen Nahmen zu machen. Wie denn desfalls Helmontius von Heerp-Observ. 25. p. 287. vor einen Empericum gescholten wird.

Wenn man es vor sich selbst nemlich gebraucht / so füget es dem Leibe Schaden zu. D. Balch. Timæus von golden Klee / L. VII. de morb ven.

Außerlich gebrauchen es die Chyrurgi oft in dem Anlauffen des Knochens / wenn die Säure der Geschwäre die Knochen anfängt zu fressen / alsdenn ist nicht bessers als das pulverisirte Euphorbium, entweder an sich alleine / oder mit Florentiner Weilschen Wurzel vermischet / und mit Spiritu vini irroriret. In diesen und dergleichen Zufällen hält Helid, de Paduan, und Hildanus es sehr hoch und wehrt. Über dieses ist es auch ein überaus starckes Niesen-machendes Mittel / also gar / daß man billig ein Abscheu hat solches zu gebrauchen / weil es ein Nase-bluthen erwecket. Drum man dessen nicht mehr als ein Scrupel mit Florentiner Weilschen-Wurzel ꝛb. oder ꝛi. vermischet / und davon etwas weniges nur in die Nase ziehet / so ziehet es den Mucum lymphaticum aus der Nase. Andere bereiten ein Wässerlein draus / nimm Euphorbii ꝛi. Kochen es in thj. Brunnen-Wassers / oder so viel Liliën-Convallien-Wassers / thun davon etliche Tropfen in die Nase-Löcher / welches ein starckes Sterputatorium ist.

Die bereitete Stücke.

Das verbesserte Euphorbium.

Die Verbesserung des Euphorbii bestehet / theils in Wegtreibung der stüchtigen scharffen Theile / theils in Linderung der zurück gebliebenen und higigen Stücke.

1. Nimm des von allem Unrath gereinigten Euphorbii, bringe in kleine Stücke, und thus in ausgehölte Citronen und Limonien / überziehs mit Brod-Teig / und backe im Ofen. Dieses bereitete Euphorbium verwahre hernach in einem gläsernen Geschirr. Querc. P. Rest.

N. Die Augspurger zerreiben erstlich das Euphorbium in süßem Mandel-Öel / wie eine Augen-Artzney / und thun hernach solche in eine Citronen.

Die 2. Verbesserung.

Solvir Euphorbium in Rosen-Essig / colirs / inspissirs / und wasch mit Rosenwasser ab.

Die 3. welche besser ist.

Nimm Euphorbii (es ist besser / man nehme das erste verbesserte) gieß daran Limonien / oder gereinigten sauren Granaten-Safft / daß er 3. oder 4. Finger hoch drüber gehe / solvirs durch digeriren im MB. filtrirs warm / und coagulirs. Querc. Ph. R.

4. Eine vortreffliche Verbesserung.

Solvir Euphorbium mit Phlegmate Vittoli, das mit seinem Spir. Quitten-Wasser / oder Sulph. Ol. p. c. geschärffet worden / gieß ab / oder filtrirs / und coagulirs. Querc.

Was von diesen Verbesserungs-Mitteln zu halten / ist oben zu verstehen gegeben worden. Und ob gleich man ins gemein solchen mit sauren Dingen / als mit dem Citronen-Safft / oder andren kühlenden Sachen / als Portulaken-Safft / oder blüchten Wesen / als mit süßem Mandel-Öhle zu corrigiren sich bemühet / so enthalten wir uns doch viel lieber dessen; ihn zum purgiren zu gebrauchen.

5. Euphorbii Extract.

Nimm des best-gereinigten Euphorbii (wie oben mit Rosen-Wasser bereitet) extrahirs mit Spiritu Vini, gieß ab / coagulirs / und circularis wie der mit neuem alcohol acht Tage / denn scheid das menstruum, und coagulirs bey gelindem Feuer / und thu nach Belieben einiges Verbesserungs-Mittel darzu M.

Er tauget vor Sicht / Zipperlein Verkümmung der Glieder / und Wassersucht / und purgirt den Schleim aus den Nerven.

6. Das destillirte Öehl von Euphorbio.

Dieses wird destillirt wie das Oleum Galbani. Innerlich zu gebrauchen ist es zu higig / so es aber äußerlich / mit etwas Honig vermischet / und auf den Nabel applicirt wird / machet es einen offenen Leib. Es ziehet die Dornen aus dem Fleische / ist gut wider Steiffigkeit der Gelencke / so von Kälte herkommt / und das Stechen der Nattern.

7. Das gemeine Öehl von Euphorbio.

Nimm Euphorbii ꝛb. Gelb Nislen-Öel / ꝛi. Starcken Wein ꝛb.

Kochs bis der Wein verzehret ist.

Die gemeinen bereitete Stücke / worin ein Euphorbium kommet / und zwar als das vornehmste Stück / seyn

Hiera Logadii, Pilulen von Euphorbio; Sternutator Colon.

Diese sind in keinem grossen Gebrauche mehr.

CCCCLVII. Ghitta Jemou.

Gutta Gamandra, Gummi Gotta, Gutta Gemma, Catta gauma oder Gemo, Gummi Peruanum oder de Peru, de Jemu, de Gamandra, nach andern Succus Cambici oder Cambri.

Ist ein zusammen gestandener und inspissirter Safft / (vielmehr als ein Gummi.)

Von was vor einem Gewächse aber selber kommt / ist noch nicht gewis. Etliche schreiben dessen Ursach der Wolffe-Milch / Caputia majori oder den floribus Ricini Indi bey / und sagen die Farbe rühre von was fremdes / (nemlich von Curcuma) her / andere sagen / er sey ein Safft Euphorbii; noch andere ist er vom Scammonio, und Tichymallo zusammen gesetzt / andere schreiben / er sey aus dem Safft des grossen Scheel-Krauts / Scammonia und Safran zusammen gesetzt / andere meinen / es stamme vom Safft der mittlern Rinden frangula her. Wir wollen uns nur um dessen Gebrauch bekümmern / und sagen / der reine gelbe sey der beste.

Jacob Bontius schreibt / er stamme von einer Art Tichymalli oder Javanica Esulz her. Dieses Gewächs / saget er / worvon ermeldetes Gummi kommt / ist gemeldetem Gewächse ganz gleich / nur daß es nicht so hoch wächst; so daß dieser Safft schier nur der Farbe nach von einander unterschieden seyn. Dieses Gewächs / wie auch die Aloewachset sehr häufig in Cambodia einem Reich das an China lieget / und daher hat es auch seinen Namen. Denn man ihn ganz verderbt gutta gamba nennet / da er Rechts wegen gutta Cambodia heißen solte.

Dieser Safft ist auch darzucht / dieweil er brennet / wenn man ihn ans Licht hält / und eine

eine helle Flammen / wie auch einen dunckelblauen Rauch von sich giebet / und eine schwarze Asche zurück läffet. Er löset sich in dem Spiritus Vini auf / weil er mit selbem gleich ist / die mit einem Wasser gemachte Auflösung ist ihm nicht gleich / und vielmehr eine Absonderung der kleinen Theilgen / denn eine Solution.

Er wird aus Sina gebracht / und kam vor 40. Jahren zu uns heraus. Bes. Clus. L. 4. exot. c. 8. succ. 11.

Rosenbergius in Rhodologia will / daß es ein Gummi, so aus der Wurzel Ricini, wenn sie verwundet / gestossen / und mit dem Indiamischen Saffran gefärbet sey. Andre geben Beyfall / daß man es aus dem Reidelsar Arabum bereite. Daß es aber ein gemachtes Wesen sey, beweiset die Figur.

N. Es scheint / er sey des Gummi wider das Podagra Monardi. Es purgiret unten und oben die gesaltene wässerige Feuchtigkeit / wie auch andere schädliche Humores, aus dem ganzen Leibe / daher gebrauchet man es sehr oft in der Wassersucht / Fiebern / Rauben und Zucken. Dos. gr. v. bis xiiij.

Es purgiret gewaltsam / so wohl durch Erbrechen als durch den Stuhlgang / erwecket schwere Symptomata, drum man bey Gebrauchung desselben gar behutsam seyn muß. Thonerus liebet es rohe an sich an statt eines vomitorii. pro Dosi ℥ss. mit solvirenden Rosen-Syrop ℥vj. und Zimmet-Wassers ℥i. dieses zusammen gemischet / reichet er auf einmahl.

Nota: Es ist Aqua Cinamomi borragiata. Also wircket es einen Vomitum, auch zu weilen von unten. Niemand aber brauchet es so viel als Lotichius und Faber von gr. iij. bis ℥ss. mit Tartari vitriolati ℥j.

N. Weil es aber sehr scharff ist / so muß man es etwas corrigiren / entweder mit süßen Mandeln zerreiben / oder etliche Tropffen eines destillirten Oeles dazu thun / um seine Schärffe zu dämpfen.

Die bereitete Stücke.

Ob man schon dieses Mittel auch roh / nicht sonder Nutzen gebrauchen kan / wollen wir ihm doch / weil es einen Eckel zugleich erwecket / solches benehmen.

Insgemein sind der starcken Purgier-Mittel diese zwey General - corrigirende Dinge / nemlich die Acida und Alcalifata, deren ersten sind der Spir. vitrioli, oder der angezündete Schwefel-Rauch / diese mitzigiren / war die Purgantien / indem sie dieselben castriren / unterdessen aber benehmen sie ihnen ihre lazirende Krafft / indem sie ihre scharffes flüchtiges Salz figiren / in welchem vornemlich die lazirende Krafft verborgen liegt / und wenn jenes zerstöret / so höret diese auf.

Die Correction oder Verbesserung aber ist besser / welche durch alkalifata verrichtet wird / unter welchen das Sal Tartari den Vorzug hat / an dessen statt auch der Sappet / so mit Kohlen figiret worden / kan genominiren werden. Das Sal Tartari ist aber darum dazu zu erwählen / weil es ihre harschte / oder gummichten Theile / so da laziren / alteriret; das ist / ihre feste Textur resolviret / diesel-

be durchdringender macht / ihr schleimichtes Wesen attenuiret / damit sie nicht so viel blähen und Winde verursache. Wenn es auf diese Weise corrigiret ist / so ist dem Gummi de Peru rosato vorzuziehen / welche Correction nur überflüssig ist.

1. Ghitta Jemu mit Spir. vitrioli oder Tartari verbessert / Mindereri.

R. Ghitta Jemu q. v. zerlöset mit Spir. vitrioli / zieh den Spir. ab / das übrige tröckne gelinde / damit es nicht schwarz werde / sondern seine Farbe behalte.

N. 1. Du kanst es nach Belieben mit Wasser abfüßen.

N. 2. Die Verbesserung gehet besser von staten / wenn man auf diese Weise damit / wie bey Scammonio gemeldet wird / verfähret / oder zerreibet diesen Saft drey mal mit Spir. vitrioli, oder imbibir ihn mit Eßig / reib und tröckne ihn. Dos. gr. xv. bis xx.

Der Spir. vitrioli castriret mehr / als er corrigiret.

2. Der Extract, oder das Magisterium.

Nimm gepülverten Ghitta Jemu ℥j. des besten Spir. vin. ℥viij. solvirs / digerirs im Mar. Baln. etliche Stunden / gieß ab / filtrirs warm / präcipirirs durchs Rosen-Wasser (oder ein anders) zieh den Spir. vin. ab / und coagulirirs gelinde.

N. 1. Dieser Proceß gehet also besser von staten: Nimm Ghitta Jemu ℥j. des besten Spir. vin. ℥v. Ol. Tartari ℥i. digerirs und solvirs im Mar. Baln. eine kurze Zeit.

N. 2. Etliche nehmen dazzu den mit Sandelholz gefärbten Spir. vin.

3. Magisterium G. G. S. Cloßæi oder Gamandra correcta.

Imbibir das Pulver Chitte Jemou mit Tartar-Oehl p. d. so / daß es zu einem Teig werde / malaxirs sehr lang / in einem Mörtel / und reibs mit einem Stößel / bis es seine Farb verändert / daran gieß Spir. vin. Tartarisatum, macerirs fünfzehn Stunden in einer solchen Wärme / daß das Gummi nicht aufgeloßet werde / und verache / gieß ab / malaxirs wie vor / thu von neuem Oleum Tartari dazzu / diß wiederhole drey mal / denn wäsche die weißliche Materie zum öfttern mit Rosenwasser / und formire daraus / wenn sie wohl getrocknet / Tafeln oder Trochiscos.

N. Dieses Magisterium ist vor das erste zu erwählen.

Es purgiret gelinde / und ohne Erbrechen.

Man ziehet auch ein Essenz von Gold-gelber Farbe aus / welche man in obigen Nothfällen gebrauchen kan.

Vom Ghitta Jemu hat D. D. J. Petrus Lotichius. Professor zu Marburg / einen gelahrten Tractat geschrieben / den der Leser ansehen kan.

N. Von diesem succo haben Reudenius und Hochstetterus in sonderlichen Tractaten heftig wider einander gestritten / davon der Leser weiterem Bericht haben kan.

CCCCLVIII. Manna.

Αροσπεκ und αεπελ. Galen. Mel ex acre. Coelestis natura, Plin. Men. Sirac. und Teroiabin Arab. Thereniabin und Trungibin, Terengibil, Serapion

℞ ℞ ℞ ℞

πιον

pion und Avicen. Manna purgatoria Matth. Drosomeli, Cord. hist.

Ist ein Tau oder lieblicher Liquor, des Nachts auf die Blätter und Aeste/ungleichen auf die Kräuter fällt / und zu Zeiten zusammen wächst wie in gekerter Summi.

liquida, so wird sie genannt Terenibin. Bellon. L. 2. Obs. 65.
Manna { Mastichina Diese hat
wann sie ist { durior { Granata } man in
Apotheken.

In unsern Apotheken hat die Calabrische/ besonders die granata, d. i. die aus kleinen Körnlein bestehet / den Vorzug / insgemein nennet man selbe mannam foliorum.

Ausser dieser gedencket Th. Bartholinus Cent. 1. Epist. med. 54. noch einer andern / die er aus einer Hag-Büchen hat tropffen / benicht andeest als wie das Harz aus Sichten / und das Gammi aus dem Birchen-Baum fließet / und zwar in Calabrien. Man verwandte nemlich besagten Baum / und sammelt kühffeligen Morgen die herausgetropffte Feuchtigkeit / man schabets auch mit einem hölzernen Messer ab / und lässet ihn in den Gefässen stehen. Den Liquorem breiten sie hernach auf einen Tisch aus / und stellen ihn gegen die Sonne / damit die wässrige Feuchtigkeit und Säure / die die Lieblichkeit verderbet / ausdampffe / und dieses wiederholen sie offte. Die Heuschrecken eröffnen gemeldeten Baum gleichfalls durch ihr Saugen / damit sie dieses süßen Safftes genießen / denn tropffet der Safft durch das Loch / so daß der gemelte Mann hernach glaubet (welches auch unser Autor will /) er falle aus der Luft.

Die Autores sind darinn noch sehr streitig / was die Manna eigentlich sey? Etliche halten dafür es sey ein inspissirter und coagulirter Thau; Andre / ein fertichter Safft vom Baume / welcher dervon destilliret / welches auch wol der Wahrheit ähnlich zu seyn scheint; Der da denn bey Nacht Zeit sich mit dem Thau vereiniget / und nachmals an den Zweigen und Aesten der Bäume gefunden wird / nachdem durch des Tages Hitze der wässrige Theil desselben verzehret / und in Körner inspissiret worden. Und hält mit Donato ab Altomari und Classio Herr D. Eemull. dafür daß es vom Eschen-Baum häufig gesammelt werde. Diefem aber widerspricht Herr D. Wedelius, und vermeinet / es sey ein Mel arboreum oncretum, und zwar aus eben denen principiis, als ein componirtes Honig / mit welchem es meistens überein kommt / seine Consistenz erlange es von der falschten Coagulation, und partice vom Baume und Thau. Besiehe Mater. Med. Am. pag. 246. Man lese herüber den Manegenum de Manna, woselbst er rechte curiosa finden wird. Derselbe sehet. cap. 12. pag. 66. derselben Principia, Ceram primigeniam, mel primigenium Galicum roridum, Nitrum, und Sal Armoniacum. Nach Art der süßen Sachen giebet es ein saures Salz / daher es denn fermentiret und absterbet.

Man unterscheidet sie aber in Mannam foliorum, und Mannam Corporis; Jene wird von den Blättern / diese aber vom Stamme gesammelet; Unter der Sammlung ist sie fast einer Thau-Substanz / welche auch das Eisen rostig macht; weßwegen man sich hölzerner oder steinerner Messer bedienet / damit selbe einzulesen / auf daß die Manna nicht schwarz werde. Sylvius spricht / daß sie variere an Wirkung und Tugend / nachdem es von unterschiedener Arten der Pflanzen gesammelet werde / und solches nicht unrecht. Sie ist einer süßen Substanz / so da im Munde zergethet / und wegen ihrer Süße dem Geschmacke liebkoset.

Nach dem Unterscheid der Länder ist die Manna Orientalisch / oder Syrisch / Persisch / Calabrisch / Soritanisch / Tridentinisch / und Brianconensisch / &c.

N. Garz. gedencket auch einer Mannæ Granatæ, wie Coriander / welche bey uns gang unbekannt ist / wo er nicht Semen graminis unter dem Namen Manna versteht / davon droben in der andern Classe.

Ob zwar aus diesen allen der Syrischen der Vorzug gebühret / so geben wir doch die erste Stelle in unsern Apotheken der Calabrischen und der granatæ, das ist / die aus kleinen Kernchen bestehet / und die man sonst mannam foliorum nennet.

Die Mastichina, d. i. die in größern Kernern / die bald den Mastix gleichen / ist schlechter / sonst nennet sie selbe Mannam coporis, und wird von den Aesten gesammelet / oder fällt durch die starcken Winde auf die Erde.

Die weiße / frische / und die / die über ein Jahr nicht alt ist / wird von andern erwehlet / denn die rechte und braune ist alt. Man verfälschet sie mit P. ermid-Zucker / den man um die Blätter ziehet. A so ist auch die / die auf Senet Blätter wie Kernchen klebet / falsch / C. B.

Man kan auch eine Mannam bereiten aus Krofft-Mehl / Scammionien und einen milchichten Saamen. Christ. Acofta. c. 8.

Die Manna mastichina wird nicht mit rechte eine Manna genannt / weil sie vielmehr ein zusammen gestandenes Harz / oder Lacryma der Bäume ist.

Sie ist gemässigt / und neiget sich zur Wärme / lindert die Nahlen und Brust / laxiret gelinde / und führet die Gallen / und gefalgene Feuchtigkeiten aus.

Ihre laxirende Krafft bestehet / wie schon erneldet / im Motu fermentativo, da sie denn die sordes laxiret und adtergiret / und dieselben gelbflüssig verändert / daher man sie unter die Mittel sezet / die Colagoga oder Gall- abführende geheissen werden.

Dof. Bey den Kindern von ʒi. bis ʒʒ. Bey Erwachsenen von ʒʒ. bis ʒiʒ. ʒij.

N. Doch hüte man sich / daß man sie nicht denjenigen reiche / welche an der Mutter / oder Affectione hypochondriaca, oder Fiebern kranken / weil sie leicht eine fermentation machet. Und sie gleich den Kindern dienet / so sehe man wohl zu / daß nicht eine Dispositio epileptica vorhanden; sie dienet / wo süße Sachen statt haben / sie schadet aber / wo süße Dinge schaden; als in febr-

febribus acutis & ardentibus, in der peripneumonia und pleuritide, Pocken / Masern / schwachen Magen und dergleichen.

N. Weil sie leicht zur Gallen wird / als taugte sie nicht in Fiebern / wo man nicht was kaltes damit vermischet.

Die bereitete Stücke.

1. Electuar. Diacassia mit Manna.

2. Electuarium Lenitivum von Manna.

Nimm Damascen Pflaumen N. xx.

Blaue Merck / Weilchen ʒi.

Frauen-Haar / Milch und Leber-Kraut. à ʒiij.

Der vier grossen kührenden Saamen ana ʒi. Koche alles in l. q. Brunnenwassers bis zur Delfte / exprimir und colir es / in dem colirten solvire.

Conserva von Violett /

Pulpæ Cassiæ à ʒi.

Weissen Zucker ʒiij. Koche alles bis zur Consistenz eines Honigs / leglich thue folgende Sachen dazu / als

Manna calabrin. ʒi. die wol purificirt.

Der vier grossen kührenden Saamen die ausgeschälet seyn müssen.

Blumen von Violett /

Seeblumen /

Saamen von Lactuca ;

Scariol - Kraut /

Vorkel - Kraut /

Rhabarber /

Senes - Blätter à ʒi. Mache eine Electuarium draus.

3. Manna Tartarificata oder Tabulæ de Manna.

Sie werden bereitet aus solviter und gereinigter Manna / die man nach gemeiner weise in Täfeln gießet / zu ʒi. Manna kömmet Cremoris Tartari ʒi.

Diese ist wohl zu gebrauchen / weil sie wegen des Cremoris Tartari nicht so sehr fermentiret. Dos. ʒi. (Man hat auch eine zusammengesetzte Manna mit Jalapen.)

4. Manna Liquida.

Calabrischen Manna ʒij.

Cremoris Tartari ʒi.

Destillirt Wasser nach Belieben / ʒv.

Solvir den Tart. anfänglich wol im Wasser / wenn dieses gechehen / so thue die Mannam bey gelindem Feuer darzu / filtrir alles warm durch ein leinen Tuch / und clarificir mit Eyerweiß / dem kan man wegen mehrerer Lieblichkeit Zimmetwasser beyfügen (in gleichen auch Zitronen Essenz) Ex Communi. D.D. Joh. Kiefer.

Dos. ʒ. B. bis ʒij. den Knaben / den erwachsenen aber ʒv. oder ʒiij.

Diese Manna ermangelt ihres Lobs nicht / so ist auch folgende nicht zu verachten. Nimm auserlesener Mannā ʒij. oder ʒij. Cremor. Tar. ʒi. oder ʒiij. solvir wol bewahrt in Mar. Bal. mit saurlechten Brunnenwasser ʒiv. oder ʒv. thu darzu ein wenig Zitronen - Safft / oder Spir. Vitrioli Martis, damit

es annehmlich zu trincken sey. Denn clarificir mit Eyerweiß / und filtrir durch ein Papier / denn bring ihm mit frischem Zitronen - Schalen oder mit Eleosacchari l. q. einen angenehmen Geruch zuwege. Dos. von ʒij. bis ʒiv. v. &c.

Manna Julepata.

Nimm auserlesener Mannā ʒiv. Apostem Kraut Wasser ʒx. solvir bey dem Feuer / und colir / denn thu darzu der Tart. Crystallen ʒiij. Laß bey einem gelinden Feuer sieden / bis der dritte Theil eingesotten / diesem füge denn wieder ʒi. der Tart. Crystallen bey / und laß wieder einsieden / so / daß von der gangen Portion ohngefehr ʒviij. überbleiben / und diese kan hernach kalt gebrauchen.

5. Mannæ Spir.

Re. Auserlesener Mannā q. v. destillir bey gelinder Wärme / aus einem Kolben / so bekommst du einen ungeschmackten Spir.

Er ist ein vortreffliches Schweißtreibendes Mittel in Pestilenzischen und gemeinen Fiebern und treibet einen sehr stinckenden Schweiß aus. Dos. 1. Löffel voll.

Er solviret gleichfalls den Schwefel / daher entstehet des Schwefels gelbe Tinctur. CL. D. D. Helv. Dietericus.

Anderere bereiten ihn also :

Thue ʒij. oder ʒiij. guten Mannā in eine grosse Retorte / also daß zwey drittel derselben leer bleiben / destillire im Sande in einem offenen Recipienten / mit ganz gelindem Feuer / ein phlegmatischen Wasser / koste dasselbe unterweilen / und so balde die Tropfen anfangen scharff zu werden / lege einen andren Recipienten vor / oder aber leere den ersten aus / stelle ihn wieder vor / und verlutire die Fugen gar genau / stärke das Feuer nach / und fahre fort / bis nichts mehr herüber gehet. Laß die Gefäße kalt werden / nimm die Vorlage ab / thue den Spiritum in einen kleinen Kolben / und rectificire ihn im Sande / so überkommst du einen klaren scharffen / und säuerlichen Spiritum.

Dieser ist ein vortrefflich Mittel den Schweiß zu treiben / kan in den Bosartigen und andren Fiebern / gebraucht werden.

Die Dosis ist von einem halben Quintlein bis zum ganzen.

N. Etliche bilden sich ein / daß das calcinirte Gold durch diesen Spiritum kömme in einen Liquorem gebracht werden / welchem sie wunderbare Tugenden zuschreiben : Es stehet aber der Glaube auf schwachen Grunde / und so dieses Aurum poabile einige gute Würckung hat / ist sie dem Spiritu zu zulegen ; Denn nicht zu streiten / daß nicht in der Manna der Mayen : Thau und ein aerisches Saltz stecke / daher sie einen Mercurium giebet / oder einen sonderbaren Spiritum, der an sich ein vieles zu thun vermag. Andere halten folgenden Spir. noch besser zum Menstruo des Goldes : Schwefel zu extrahiren / weil der Mayen - Thau noch mehr dazu genommen wird.

6. Ein anderer Spiritus Mannæ.

Man solviret die Mannam in Mayen - Thau /

Et c c 4

und

und cohobirets so lang / bis sie sich in den Alemb. wie Schnee sublimiret / wenn man diese Mannam in eine stießende Materie verändert / so solviret sie das Gold ohne Corrosivische Krafft. Beckerus in Hermete rediviv.

Wenn man den Mayen: Tau mit Calabrischer Manna destilliret / so bekommet man ein Menstruum, das die Metalle und Ed. Igestein auflöset; ingleichen/wenn man die Mannam in Mayen: Tau / der von Rosen / oder andern wolriechenden balsamischen Gewächsen gesamlet worden / solviret / so wird er noch vortrefflicher / und verrichtet in geringer Dosi grössere Wirkung.

Also bereiteten andre aus der fermentirten Mannam, andere durch separation der hartlichten Substanz aus der Mannam, andre durch die Digestion derselben mit Mayen: Thauen einen Spiritum polichrestum, um die Metalla damit zu solviren / und heissen ihn Manna Mercurium: Andre destilliren mit Mannam und Milch: Battig einen Spiritum, welche Arbeit aber nur vergebens angewandt wird.

Besser ist / man nehme die Mannam, hencle sie in einen alembicum, und dissolvire sie mit einem in den Kolben gegossenen Liquore oder Wasser im Sande / so giebet sie einen lieblichen Liquorem, dessen man etliche Unzen geben kan pro Dosi, welcher gelinde evacuiret.

7. Syrupus de Manna solutivus

D. D. Echoldi.

Nimm Engelsfisch von Eichen Zvi.
Florentinische Beyel: Wurzel Zß.
Der zer schnittenen fetten kleinen Weinbeerelein Ziiij.
Violen / Borraugen Blumen/
Schsenzungen Blumen a pj.
Senet: Blätter / sonder Stiehl Zß.
Zimme Zß. Meth lbij.

Koche alles nach der Kunst / bis tñj. eingefotten / colirs / und drucks aus / in der Colatur löse auf

Calabrischer Manna Ziiij.

Penidzucker / Weissen Candelzucker a Zi.

Kochs bis zur Consistenz eines Syrups / und thu letzts darzu ein wenig Zimmet: Wasser. Dos. Zi. bis Ziij. und mehr.

Etliche destilliren per vesicam ein Laxier - Wasser draus.

Opopanax.

Was Opopanaxum sey / und welches das beste / bef. droben an seinem Orte / alhier wollen wir nur seine purgirende Krafft beschreiben / wodurch es die dick / zähe Feuchtigkeiten nicht allein aus dem Gefröße / sondern auch aus andern Theilen / und den Gelencken ausführet / und deswegen vor den alten Husten auget zc. Wenn mans mit Essig eine Stunde vor dem Fieber gebraucht / so vertreibet es das Schauern / besonders / wenn mans mit Eppich: Safft und Dillen: Del vermischet / und damit den Rückgrat schmiret. Dos. Zß. bis Zi.

Man verbessert es mit Spise und Mastix.

Besiehe Hoffmann. de Medicam. officinalibus, da denn von den dreyen Arten das Heraclium am meisten, gebraucht wird: und weil es noch viel Unrath bey sich hat / muß es depuriret werden; und also emolliret und abstergiret es sordes visciditas, die in primis viis stabiliren. Es wird des

fals / wie andere Gummata alle bis Zi. gegeben / und unter die purgirenden Dinge gerechnet / da es denn ohne alle Ungstübm sub Forma zähen Schleimes purgiret. Eufferlich hat es die Krafft zu discutiren / und machet / daß die Geschwäre ohne einige empfindliche Evacuation verschwinden. Seine Krafft bestehet im schärffern alcalinischen Salze.

Die bereiteete Stücke.

1. Der gereinigte Opopanax. Man solviret ihn mit Essig / coliret und insp. sfiret ihn.

Man kan darzu ein Menstruum aquosum, als gemein Wasser / Wein oder Citronen: Safft gebrauchen.

Das Extract. Er wird wie der Euphorbien: Extract bereitet. Dos. Zß. bis Zi.

Pilula de Opopanace comm. bef. Disp. Diese werden selten mehr gebraucht.

4. Das destillirete Del. Dieses wird in der Aschen in einem Alemb. bereitet.

Seine Bereitung ist sonst wie des Oels vom Galbano.

Seine Wirkung aber thut es wohl bey dem Husten / vertreibet das Stechen in der Seiten / die Winde in der Gebärt: Mutter / und machet leichtes Gebären.

Sagapenum. bef. 2. Class.

CCCCLIX. Scammonium.

Scammonium, Scammonium, Scammonia, Scammonia ist ein Safft der aus der Wurzel Scammonae, eines Gewächses / des voll mit cherten Safftes ist / gezogen / und inspissiret worden. Er wird aber ausgezogen / wenn man entweder die noch wachsende Wurzel verroundet / (bef. Diosc.) oder selbe sonder Zweifel mit Blätter und Stengel) unter eine Presse hat.

Scammonia Syriaca. Davon wird alhier ges. das Gewächs / handelt.

ist Monspelia, Valentina.

Sie wird genannt *Σκαμμωνία* Diosc. Scammonia, Matth. Lon. Cast. Scammonia, Cord. in D. Antiochena, Cam. Scammonium, Cord. h. Dod. Syriacum, Lob. Syriaca, C. B. I.

Der Nahm Scammonium rühret her vom Griechischen Wort *σκάμμιον* graben oder auslösen des Stengels / wenn der Safft gesammelt wird. Etliche nennen das Gewächs *Σκαμμωνία*, den Safft aber *Σκαμμωνιον*, oder auch *δρακονδιν*, Lacrymularum.

Das Gewächs ist voller Milch / wickelt sich gern um / steigt / ist glatt / wie Smilax, dem es auch an Blättern / Blumen und eufferlichem Ansehen gleichet / die Wurzel aber ist anderst / nemlich an der Scammonea dick / lang / innerlich weiß / stark riechend / und sehr safftig / am Smalice aber ist sie dünn.

Das aus Antiochien kommet / ist das beste / nach diesem folget das Armenische / das Europäische ist das schlimmste.

Wenn es schön glänget (wie Gummi) lücker ist / bald fließet / sich zerbrechen läßt / und das / wenn man es zerbricht / gelb scheint / keine sondere Schwärze hat / und das / wo man es mit der Zungen berührt / milchweiß wird / und selbe nicht sonders erhitset / (denn dieses ist ein Zeichen / das Wolffs: Milch da unter vermischet worden) ist das beste. Welches aber besagte Zeichen nicht hat / ist nichts

nichts guts. Die grosse schwarze / schwere Schollen seyn entweder verfälscht / oder der Saft ist aus dem ganzen Gewächse gepresset.

Es ist ein allgemeines laxirendes Harz / doch also / daß ein andres Scammonium der Alten / ein andres das Unfrige ist. Jenes wird aus einem Geschlechte der Convolvulorum gesammelt in Palestina und Syrien / daher es auch Pulvis Syrius geheissen wird / allwo der Saft / welcher in der hohlen Wurzel sich befindet / zu einem Scammonio inspissiret wird. Dieses adulteriret man um Gewinns willen auf allerhand Art / also auch / daß man das ganze Gewächse mit der Wurzel auspresset und hernach inspissiret. Dieses hat man zu gegeben: Da man doch von unfrigen J. zu reichen ein gewissenhaftes Bedencken trägt. Der Alten ihres haben wir in den Apotheken nicht / sondern man substituirt das adulterinum, welches scharff und ehend / beissend und schädlich / auch nichts anders als ein Saft von Wolffs Milch ist. Man darff aber dessfalls nicht fort das Bad sammt dem Kinde auswerffen / und kan man es gleichwol / so wol in Forma sicca als Liquida gebrauchen / denn / ob man es schon unter die *spicula* und die Sachen / welche hefftig purgiren / rechnet / so ist doch das cicurirte gar gelinde. Solches heisset man Diacrydium, insgemein Diacrydium eine purgirende Lacrymam. Heute zu Tage ist die Lacryma in das Vergessen gerathen / und ist das so genannte Diacrydium nichts anders / als ein Succus Scammonii, der in Quitten-Apfel gekochet / welcher Modus auch vom Galeno berühret wird / und ist dasselbe das Beste / dafern man das Scammonium nur rein und gut hätte. Unsees aber / welches ohne Zweifel ausgepresset ist / ist das Beste so hart / glantz / etwas in die Schwärze fällt / vornemlich / wenn man es bricht / aus weiß aber in das graulichte scheint / wenn man es pulverisiret / so man es an die Zunge hält / milchicht wird / rein und leicht ist. An Substantz ist es Gummiicht und hart / daher es sich in geistigen und wässrichten Menstruis, in welchen es eine Milchfarbe annimmt / solviren lästet.

Hieraus erhellet / warum das rohe nicht dienlich sey / an sich zu gebrauchen / und warum die Pillen / so man in den Officinen im Gebrauche hat / nicht allerdings zu billigen. Denn es ist keine Separatio puri ab impuro geschehen / daher es auch laesificet.

Die Solution aber / welche mit der wässrichten Menstruis geschiehet / z. E. von Echorien / Erdrach / zc. welche man Lac Scammonii nennet / und von etlichen gelobet wird / die ist nicht echt und recht; Denn das Milch Wesen kommt nirgends anders von her / als von wegen der halben precipitation der hartichten Theile / welche mit den irdischen zertheuet.

Es purgiret sehr stark die gallichte / scharffe / gefaltene Feuchtigkeiten aus / und wird sehr oft gebraucht / so wol vor sich allein / als auch mit andern vermischt.

N. Weil es sehr scharff / hitzig und trocken ist / einige malignität bey sich hat / sehr beisset / und Winde macht / und also die Gedärme zernaget / das Herz und die Leber verdirbet / zc. den Magen mit scharffen Blästen belästiget / und durch seine grosse Hitze und Trockne entzündet / und nothwendig

dig Fieber hervor bringet / durch die an sich ziehende Krafft hypercatharles verursacht / als hat es einiger Verbesserungs-Mittel vonnöthen.

Man schäget es hitzig und trocken im andren Grad / wiewol es etliche bis in den dritten Grad setzen / und Mesue schreibet ihm eine feurige Hitze zu. Seiner Art nach hat es mit der Jalappen eine ziemliche Gleichheit dem Geruche nach / welche auch in der Resina sauerlich ist. Es purgiret den Schleim sehr hefftig / hergegen ist es in nachlassenden Fiebern nicht schädlicher als die Jalappe / auch nicht hefftiger / und so es derselben nicht gar gleich / so kommet es doch bey nahe mit ihr überein. Man giebt es aber sicherer starcken und im besten Alter stehenden Leuten; gar selten aber Kindern / Kindbetterinnen und Schwangern / auch nicht denen / die in hitzigen Fiebern / und andern hitzigen Kranckheiten / die schwachen Magen und Gedärmen / Göldeinen Aderflüsse / oder Schmercken und Auspressung der Gefäße / als am Blutschweissen krank liegen.

Es macht aus zweyerley Special - Ursachen Blähungen / theils wegen seiner viscidität / wenn es nicht wol resolviret wird / da es denn in den plicis Intestinorum besteben bleibet / theils auch / wegen seiner irdischen und steinichten Unreinigkeiten / welche man bey der Extraction zu sehen bekommt; wenn man aber diese beyderley weggeschaffet und gehoben oder corrigiret worden / so ist es ein recht gültiges / heroisches / und fast himmlisches Mittel.

Soll man derowegen es nicht vor sich allein geben / wegen obangeführten Ursachen / auch nicht in Pulver / es sey denn auf geschriebene Art. Man giebet es aber / als eine Basin, oder als ein adjuvans, oder als ein stimulan. Als ein stimulan, da unterbricht man die Dosis, und giebet man dessen gr. ij. bis gr. drey / nur mit Jalappe oder andren Mitteln vermischt. Doch gebrauchet man es nicht nur auch stimuli loco, sondern auch per se, bis x. grana, welches wol bereitet seyn muß.

Man soll es denen / die einen schwachen Magen haben / den hypochondriacis keine scammoniata geben / wie sie auch die nicht erttageten können / die zum Fieber geneiget seyn / und offters Cardialgiam haben.

Die bereitete Stücke.

I. Das durch Quitten verbesserte Scammonium, das ist / Diacrydium.

Nimm zerstoßen Scammonium, kochs in einem ausgehöhlten Quitten-Apfel / mit Reich umgeben / das heraus genommene Diacrydium behalt zum Gebrauche.

N. 1. Also bereitet es Galen. L. 1. c. 1. de aliment. facult. allwo er die Kerne aus den Quitten thut / und mit Scammonio anfüllet.

N. 2. Das Alte ist schwach und bläßig / das Zwey- / jährige ist am besten.

N. 3. Es wird genant Diacrydium, Diacrydium, Diacrydium.

Allein / man mag bereiten und verbessern wie man will / so soll man es doch immer mit sonderbarer Vorsicht gebrauchen. Ich bediene mich dessen in meiner Praxi nie / und enthalte mich allezeit von dergleichen schädlichen Mitteln.

Dies

Diese ist die alleräteste Correction / und ist der Succus Cydoniorum das beste Corrigenes des Scammonii, womit das Diagridium der Alten bereitet wird / wie denn folgende Art die beste ist.

2. Scammonium defæcatum per succum Citoneorum.

Solvir Scammonium (oder Diagridium) in warmen Quitten / und bleicher oder Damascenischer Rosen-Safft L. a. gieß von denen scibus ab / und coagulirs.

N. 1. Quercetan. saget / die wahre Bereitung des Scammonii geschehe mit Limonen-Safft / er verfähret aber damit / wie bereits gemeldet worden. Bes. Ph. c. 15. Andere gebrauchen den Zitronen-Safft darzu.

N. 2. Crollius imbibiret das reineste Diagridium mit dem clarificirten Safft von bleichen oder wilden (vielleicht mit Damascenischen) Rosen / thut darzu einen und andern Tropfen Spir. Vitrioli, und tröcknets in der Sonnen / oder hinter dem Ofen / und dieses wiederholt er 20. oder 30. mal.

Dof. von vj. bis xij.

N. 3. Brendelius löset Scammonium in einem wirklich kalten destillirtem Wasser auf / so setzet sich ein pechichtes Wesen / davon gieffet er den oben schwimmenden Liquorem ab / gieffet wieder neues daran / und dieses wiederholt er so oft / als oft das Wasser weiß davon wird / die abgegossene Wasser coagulirt er hernach bey gelindem Feuer / bis auf die Trockene.

Dof. bis xij. gr. Brendel. in Chym.

Dieser Modus ist nicht zu verachten.

3. Ein Extract mit Spir. Vini, Magisterium, oder Resina Scammonii, Pulvis Syrius.

Nimm des gröblich zerstoßenen reinesten Scammonii ℥ij. des besten Spiritus Vini ℥xij. (oder daß er vier Finger hoch drüber gehe) digerirs eine und andere im Mar. Balneo, und rühres oft um / daß es sich solvire: denn filtrirs warm durch ein Papier / an die Filtratur gieß kaltes Rosen-Wasser (oder auch ein anders) so färbet sich der Liquor Milch-weiß / wenn nun der Spiritus Vini abgezogen worden / so setzet sich ein Resina, die scheidt von dem oben schwimmenden milchichten Liquore, durchs abgieffen / und wasch sie 3. oder 4mal mit Rosen-Wasser ab:

N. 1. Wenn das Scammonium rein ist / so gehet kaum der dritte Theil ab. Sala de veget. Resl. 1. c. 90. Tenz. in Exeg. Dof. von ℥℥. bis xv. gr. Man bereitet auch mit destill. Essig einen Scammonien-Extract.

Die eigentliche beste Bereitung ist mit dem Spiritu Vini, womit man dieses Magisterium, oder Resina. n. bereitet / welches man auch ein Extractum nennet: allemassen denn der Spiritus Vini das rechte Menstruum allen Resinarum ist / mit welchem Handgriffe dieses am besten corrigirt wird / daß man also keiner andren Verbesserung nöthig hat. Es ist aber vonnöthen / daß man auch an diesem Orte des Zvvölckeri Vermahnung / welche er Pharmac. Reg. Cl. 4. gethan / in acht nehme / daß man diese Resinam so wol als andre / mit süßen Mandeln oder kalten Saamen wol

durch rühren und zum Pulver machen soll: denn also lasse es sich nicht allein wol resolviren / sondern sie mache auch keine Blähungen / und verursache keine Hypercatharsi, oder Durchlauff. Massen man dafür hält / daß diese harzichte Zähigkeit / vornemlich wo man kalt drauf trincket / (wie denn der gemeine Mann dafür hält / daß er nach dem kalten Trinken desto besser purgiret / welches ja wol so gar nicht zu läugnen / doch gehet es auch ohne Blähungen nicht ab) die rechte Ursache sey / daß allerhand übele Symptomata drauf erfolgen und dieses ist gewiß und wahr.

Diese Resinam Scammonii kan man so wol in forma liquida als sicca gebrauchen. Z. E. auf die letzte Weise giebet man es pro stimulo in Pulvern.

Auf diese Art auch mische man Resin. Scammonii und Jalappa ana gr. v. mit succo glyzyrrhizæ q. s. zusammen / so wird man auch eine Purgant haben / wenn man Pillen draus formiren läßt / kommt es bequemer zu gebrauchen.

In forma liquida

Nimm Resinæ Scammon. ℥. gr. vij. oder scr. ℥. Solvire sie mit Spir. vini anisati ℥j. oder so viel nöthig ist zu solviren / thue dazu Julep. rosat. oder Syr. ros. solut. de Senn. &c. ℥℥. Mische. Dieses ist ein angenehmes Mittel.

Man bereitet auch eine Emulsion daraus:

Nimm Resinæ Scammon. ℥℥. oder gr. xii. Reibe es wol mit Erdrach-Wasser durch / so wird es eine Milch / edulcorire es mit

Syrup von Seebäumen q. s. Mische es

N. Man kan auch Melonen Saamen und Resin. Jalapp. dazu thun.

Oder:

Nimm Resin. Scammonii ℥℥. Zucker Candi ℥ij. Mische wohl / und thue dazu

Zitronen-Safft ℥j. Mische. Auf diese Art wird es eine feine Emulsion / am Geschmacke lieblich und an Wirkung gelinde.

N. Hieher gehöret auch ebenfalls die Cautel / daß man so wenig die Pilulas Scammoniatas, vornemlich an sich allein / als auch die Resinam mit Spiritu Vini solviret / bey hitzigen und trocknen Leuten nicht geben soll / sondern nur denjenigen / die kalter und schleimichter Natur sind.

Dof. gr. viij. bis xii. Hartm. in Croll.

4. Extractum diagridii aromatizatum F. F.

Nimm Zimmet. Ingwer. Negelein / Muscatblüth. Muscaten. Cardamomen. Calmus. Anis. Pomeranzen-Schalen jed. ℥℥. Extrahirs mit Spir. vin. ℥℥.

2. Nimm Diagridii ℥ij. extrahirs auch L. a. mit Spir. vin. Thue beyde Extract zusammen / digerirs / und zieh den Spir. vini ab / bis zur Consistenz eines Extracts. Dof. gr. xv. bis ℥j.

5. Extractum Scammonii mit süßem Holz.

Des Scammonii wahres Verbesserungsmittel ist der Süßholzs-Safft / man infundiret eine gute Quantität Süßholz in Wasser 24. Stunden / und wiederholt diese Infusion mit neuem Süßem

Süßholze drey mal / doch muß mans vorher allezeit gelinde kochen. In diesem Decoct solvir gepulvert Scammonium, filtrir / laß legens das Wasser bey gelindem Feuer ausrauchen / biß der Extract am Boden liegen bleibet. S. Croll.

Wegen seiner fressenden Schärffe wird er auch wohl mit dem Süßholz-Safft gereinigt / welcher stimulos acerbos & volatiles des Scammonii mäßiget und cicuriret.

6. Elyxir Scammonii Crollianum, oder Scammonien-Pilulen.

Zieh aus dem durch öfteres Eintrinken mit Rosen-Safft imprägnirten Scammonio, mit dem besten Spir. Vin. (darinnen Anis / Fenchel / Zimmet / Spikenard maceriret worden) die Tinctur aus / durchs degeriren / gieß ab / und abstrahir den Spir. Vini biß zu einer hartlichten Consistenz, oder welches besser ist / precipitirs mit Rosen-Wasser / und waichs.

Nimm dieses Extracts ʒi.

gereinigten Quitten-Safft ʒiv.

gereinigten Rosen-Safft ʒi.

M. und coagulirs biß zur Pilulen-Consistenz. Dos. von 10. biß 20. gr.

7. Eine andere Verbesserung Hartmanni, Scammonium, vitriolatum.

Nimm des zerstoßenen reinen Scammonii q. v. imbibirs mit einem wenig Spiritus Vitrioli oder Ol. Sulphuris p. c. und gieß daran etliche Tropfen Anis- oder Fenchel-Öel / zerreibs fleißig / daß es eine Maska, wie ein Pech so klebricht werde / die behalt.

Es purgiret gelinde / sonder einige Beschwörenden. Dosis von gr. xv. biß xxv. Hartmann. in Croll.

Wie man schon von Alters her den Gebrauch hat das Scammonium mit acidis zu corrigiren / also kan man auch wol validiora acida, als da ist der Spiritus Vitrioli, dazu nehmen. Hergegen sprechen etliche / daß zwar die acida der Purgantien Macht castriren / weil sie die saltichte Schärffe infringiren und unterbrechen / auch den Schwefel unterdrucken / daß sie aber hiedurch wenig corrigiret und gereinigt werden. Wie denn Helmontius schreibt / daß sie so viel von ihrer Krafft ablassen / so viel sie von der Säure annehmen. Sey demnach diese Preparation nur überflüssig / und benehme ihm theils nur seine Krafft / theils aber lasse man ihm seine Unreinigkeit.

Wem diese Art nicht beliebt / der corrigire es mit Alcalibus, da denn das Sal Tartari vor allen am besten dienet. Nimm derowegen eine Laugen mit Sale Tartari bereitet / schütte das pulverisirte Scammonium hinein / so erlangst du eine rothe Tinctur / dieselbe inspissire / ziehe dieselbe mit Spiritu Vini aus / so hast du ein Essenz, die laxiret. Mit dem Sale Tartari wird sein Geruch und Geschmack verwandelt.

N. 1. Auf diese Weise kan man aller Purgantien Macht hemmen / ʒ. E. des Moes / Elaterii, Gummi de Peru, S. Hartm. in Croll.

N. 2. Quercet. in Ph. R. c. 75. schreibt / die Chymisten / die aus dem Vitriol. die zierliche und sonderbare Eigenschaften / die in selbem heim-

lich verborgen liegen / heraus ziehen können / scheuen sich nicht / das Scammonium, die Myrthen / und die Gummi selbstn mit dem Phlegmate Vitrioli, das mit seinem spiritu imprägnirt ist / aufzulösen / denn es lieget in diesem spiritu allein die wahre Bereitung der einfachen Stücke verborgen / derer nemlich / die eine allzu grosse Hitze bey sich haben / und kan man sie dadurch vollkommen verbessern.

N. 2. Der Vitriol. und Tart. spirit. verbrennen das Scammonium, und verkehrens in Pech / verderben also viel von der purgirenden Krafft. Ist derowegen besser / man löse das Scammonium in Rosen-Tinctur auf / die mit spiritu vitrioli, wie gebräuchlich / bereitet worden / und bringe das solvirete zur Consistenz eines Extracts.

8. Scammonium sulphuratum.

Nimm des klein gepulverten Scammonii q. v. ʒ. E. ʒi. oder ʒij. breite es auf einem Fiehpapier aus / und halte über brennende Kohlen / darauf lebendiger Schwefel brennet / biß das Scammonium (welches man stetigs hin und her bewegen soll) zu stessen und feucht zu werden anfanget. Dieses wohl verbesserte Scammonium kan man hernach biß gr. vj. oder vij. geben.

Dieses ist auch eine Correction / so per acidum verrichtet wird. Es kommt dieses Scammonium sulphuratum unter das Purgier-Pulver Comitidis de Warvick, welches auch / wiewol mit erschrecklichen Namen / Cerberus triceps genennet wird. Welches doch Helm. nicht allerdings billigen will. Von diesem Pulver hat Marcus Cornachinus einen gangen Tractat geschrieben. Und ob man gleich / wie Valschius in Obl. bezeuget / seine Dispensation zu Rom einestmals verboten / auch allerhand satyricz invectionz wider dasselbe hin und wieder zu finden sind / so ist es doch ein bewehrtes Pulver / und in Fiebern gleichsam eine Panacea, wenn es nur recht bereitet ist. Alle übele Zufälle / so bey dessen Gebrauche zugestossen / kan man keinem andren / als der üblen Bereitung des Scammonii und Antimonii zuschreiben. Um besserer Sicherheit halben nehme man die Resinam Scammonii, Antimonium diaphoreticum, und Cremorem Tartari, so wird man sich nichts zu besorgen haben / wie ich denn auch an statt der Resin. Scammon. die Resinam Jalappæ mit den andren beiden vermischet / und mit glücklichem Effectu adhibiret habe. Hieraus kan man auch bereiten einer succum Citri diagrydiatum also:

Nimm Diagrydii sulphurati ʒi. Geuß dra. ʒij. Succi Citri depurati ʒiij. Laß es 3. 4. Tage und Nächte in einem wohl verstopften Glase an der Wärme stehen / alzeit wohl ungerühret. Den letzten Tag gieß den Safft ab / colir ihn durch ein Tuch / und thu Zucker zu. Dazu solvire es gar mählig mit emander bey dem Feuer / und bringe es zur Consistenz eines Syrops.

Dosis 1. Löffel voll.

9. Scammonium rosatum,

Nimm Scammonii oder diagrydii q. v. extrahies f. a. mit Quitten-Spirit. gieß ab / filtrir / und inspissirs biß zur Honig-Dicke / denn thu darzu Scam-

Scammonei bis ℥i. frisch ausgepreßten rothen Ro-
sin-Safft ℥ij. coagulirs zugleich / bis zur Eröfne.

N. Wenn du den mit Sandel roth-gesärbten
Quitten-Spir. statt eines menstrui, zu dieser Ex-
traction gebrauchest / so bekommest du nicht nur
ein schönes rothes / sondern auch der Leber milder-
schädliches Scammonium. Dergleichen Scammo-
nium rosatum hat man auch in der Salkwedlischen
Apotheken/das mit seiner schönen Röthe die Augen
sonderbar erfreuet. Dos. gr. vj. bis xv.

10. Infusum Scammonii, oder
Spir. purgans.

Nimm des auserlesenen Scammonii p. iv.

Quitten-Safft p. ij. M. und steus an ei-
nen warmen Ort / rühre täglich um / bis es hart
wird. Denn gies dar an einen Spir. vin. von Mal-
vasier q. l. Laß eine Zeitlang in der Digestion
stehen.

Er purgiret sonder einigen Eckel und Be-
schwerde.

Die Dosis ist nach des Scammonii Quantität/
die darzu kommen/abzumessen.

N. Wenn man diese Infusion ungefehr ein Jahr
behält, so wirfft sie oben auf etliche Tropfen rothes
Öel / wie fließend Pech / darinnen die Malignität
des Scammonii seyn soll. Tenz. in Exeg.

11. Diacidonium Lucidum scam-
moneatum oder Laxativum.

Nimm Gelatin Diacydon. lucid. ℥ij. Extract.
diagryd. ℥vj. Kochs bey gelindem Feuer / und misch
es wol/bis zur gehörigen Dicke.

Oder:

Nimm Scammonii ℥iv. extrahir mit Spir. vini
die Tinctur / und mach hernach sa. daraus ein Cy-
doniat. aus Quitten-Safft ℥ij. gies die Tinctur
gemäblig an den Safft/misch wol und gies in Läd-
lein. Dos. von ℥i. bis ℥ij. oder ℥iij.

N. Wo man es nicht recht vermischet / so kan es
geschehen/das das diagrydium an einem Ort schwä-
cher/am andern aber stärker purgiret.

Soll man derowegen das Extractum Scammo-
nii nicht nur zuerst wol pulverisiren / sondern auch
mit süßen Mandeln sabigiren/damit es sich hernach
desto leichter mit dem Quitten-Safft vermengen las-
se/und es nicht wieder seiner Gewonheit nach in sein
hartsichtiges Wesen gehe/und wenn mans gebrauchet/
entweder gar nichts/oder zu viel purgire.

12. Gelatina Cydoniorum Laxa-
tiva mit Turbith.

Nimm Scammonii ℥ij.
Turbith ℥iv. Extrahirs mit spirit. vin.
Hernach nimm

Quitten-Decoct ℥vj.
Zucker ℥xviij. Kochs sa. und machs
zur Gelatin. Dieser füge lestens die Tinctur dia-
grydi und Turbith bey / rühre mit einer Spatel/
bis der Spir. vin. verbrauchet/denn behalts zum Ge-
brauche.

bis der Spir. vin. verbrauchet/denn behalts zum Ge-
brauche.

Aus diesen oben angeführten gebräuchlichen For-
mulen ist leimt allerhand Composita zu variiren; Des-
ren man eine Menge deym Rolincio O. & M. com-
mun. finden kan.

Doch hat man auch aus den Compositis etliche
schon in guten Gebrauche. Also ist gleichsam an statt
aller das so genannte Pulvis laxativus vegetabilis
Rolincii. Vormals hat man ihm zugeschrieben/
das Perlen darinn kommen sollen / es ist aber nichts
anders als die Jalappe/die dazu gethan wird. Des-
gleichen auch Pulvis Catholicus Michaelis, wel-
ches aus Gialapp. und Mechoacannæ ana 1. Thei-
le/und S. hammonii ½ Theile nebst Zuthung des
Zimmer und Gewürz Nägeleins. Deles besteht.
Obgemeldetes Pulver Comitris de Warwick, wel-
ches sein Lob hat / wenn es wol bereitet. Andere/
als Spec. diaturb. Cholagog. phlegmagog. melana-
g. Querc. und dergleichen sind nicht viel mehr im
Gebräuche. Daher man denn leicht / wenn man
nur den selectum verstehet / allerhand und zwar un-
gehlig viel componirte Formulen bereiten kan. So
kan man auch / wenn man materiam medicam kens-
net/man mag auch allerhand arcana vorgeben/dies
selben unterscheiden.

N. Die gemeineren bereiteten Stücke/in die das
Diagrydium als das vornehmste Stücke kommet/
seyn folgende:

- Confectio Anisi laxativ.
- Electuar. benedict. laxativ.
de Citro solutivum.
- Diacydonites laxativ.
- Electuar. Episcopi s. Eleleoph.
Confectio Hamech.
Indum majus.
Diaprunis solutivum.
Rosatum.
de succo Rosar.
- Zinzber laxativum.
- Pilulæ aggregativa majores.
Aureæ.
de sumaria.
de hermodactylis.
- Extractum Catholicum, &c.

Dieses seyn nun auch von den Purgantibus secun-
dariis gehandelt. Aus diesen allen aber thun diese
beyden genug/nemlich die Aloe und Scammonium;
das man der andren wohl entziehen kan.

Von allen Purgantien aber dienen am besten 7.
Stücke/als 5. aus den primariis, und 2. ex secun-
dariis. Aus jeden 1. Rhabarbarum, 2. Helleb. n.
3. Jalappa, 4. Colocynth. 5. Senna. Aus diesen
6. Aloe, und 7. Scammonium. Dafern du dieser
recht gebrauchest / wirst du ohne allen Schaden den
Kranken purgiren / und einen guten Namen und
Nachruhm dadurch erlangen könnent.

Und so viel von den Gewächsen.

Volständig